

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag.
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Anfertige
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXVIII.

Leipzig, Freitag den 16. Mai 1890.

№ 56.

Witwenkasse u. Lebensversicherung.*

I.

Nachdem sich mit zwei Ausnahmen mehrere Kollegen prinzipiell für eine Zentral-Witwenkasse erklärt haben, dürfte es gewiß überflüssig sein, sich nochmals in demselben Sinn auszusprechen. Es steht wohl außer Zweifel, daß die meisten Kollegen eine derartige Kasse für wünschenswert halten, es fragt sich nur, ob die unbedingt notwendige Erhöhung der Steuer auf der anderen Seite nicht Nachteile für das Ganze im Gefolge haben kann, welche die Vorteile überwiegen, und ob unsere leitenden Persönlichkeiten auch dann die Durchführung des Projekts befürworten werden, wenn sich bei einer eventuell stattfindenden Urabstimmung eine starke Minorität dagegen erklärt. Angenommen aber, die Kasse kommt zu stande, so dürfte die laufende Unterstützung wohl 150 Mt. jährlich nicht übersteigen und die Lebensversicherung, welche in den verschiedenen Artikeln gestreift wurde, wird deshalb nach wie vor ihren Wert behalten. Es soll deshalb hier etwas näher auf die letztere eingegangen werden, um, wie es auch Herr Ketzhäuser in Krimmitschau wünscht, zu zeigen, inwieweit es den Buchdruckergehilfen möglich ist, von derselben Gebrauch zu machen.

Gegenüber Herrn F. M. in Weipzig, welcher ganz richtig bemerkt, daß die Prämie für eine Lebensversicherung durchaus nicht so unerschwinglich ist als es immer dargestellt wird, stellt Herr L. in D. ein Gleichnis auf, das durchaus unzutreffend ist. Er sagt wörtlich: „Die Witwenkasse leistet bei 14 Mt. jährlichem Beitrage jährlich 100 Mt., eine Lebensversicherung bei 80 bis 90 Mt. Beitrag 93 Mt. jährlich; außerdem hat die Witwe bei letzterer Versicherung noch das Kapital für sich.“ Herr L. vergißt hierbei darauf hinzuweisen, daß den jährlichen Beitrag von 14 Mt. mindestens noch acht andere Kollegen zahlen müssen, um der einen Witwe jährlich die 100 Mt. zuzuwenden. Bei der Lebensversicherung dagegen steht der Leistung des einzelnen eine Gegenleistung der Gesellschaft gegenüber und deshalb ist der obige Vergleich nicht richtig. Indes durch derartige Gleichnisse wird mancher Kollege davon abgehalten, sich genauer zu informieren und seine Hinterbliebenen durch eine Versicherung auch bei vorzeitigem Tod einigermaßen sicherzustellen. Gerade die Buchdrucker, deren Sterblichkeit eine große ist, sollten sich die Vorteile, welche die Lebensversicherung bietet, mehr zu Nutzen machen.

Nach einem Tarife mit abgekürzter Prämienzahlung der Gesellschaft Nordstern beträgt die

jährliche Prämie für 500 Mt. bei einem Alter von 30 Jahren etwa 20 Mt., nur für die ersten beiden Jahre eine Kleinigkeit mehr. Nehmen wir nun an, der Versicherte stirbt nach fünf Jahren, so hat er 100 Mt. gezahlt und die Witwe erhält die volle versicherte Summe, nach zehn Jahren hat er 200 Mt. gezahlt und falls er nach dieser Zeit stirbt beträgt der Ueberschuß noch immer 300 Mt., nach 15 Jahren stellt er sich auf 200 Mt., während nach vollen zwanzig Jahren seit dem Abschlusse der Versicherung erst 400 Mt. eingezahlt sind. Nach dieser Zeit hört die Prämienzahlung auf und es werden in diesem für den Versicherten rechnerisch ungünstigsten Fall immer noch 100 Mt. mehr ausgezahlt als eingezahlt worden. Neben der Sicherstellung seiner Angehörigen wird ihm schon vom ersten Jahr ab eine entsprechende Verzinsung seiner nach und nach eingezahlten kleinen Einlagen garantiert. Wie viele Buchdrucker erreichen aber bei fortwährender Ausübung ihres Berufs fünfzig Jahre oder darüber? Nur ein kleiner Teil. Von den 25 im vorigen Jahre gestorbenen Berliner Vereinsmitgliedern waren es nur zwei, welche dieses Alter überschritten hatten; diese 25 Mitglieder lebten insgesamt 869 Jahre, mithin betrug das Durchschnittsalter nicht ganz 35 Jahre. Man kann wohl annehmen, daß eine Gesellschaft, welche nur Buchdrucker in Versicherung hätte, eine wesentlich höhere Prämie erheben müßte. Wenn daher hin- und wieder von den „hohen Versicherungsprämien“ gesprochen wird, so hat man wohl vielfach die Feuerversicherung im Auge, welche aber mit der Lebensversicherung gar nicht verglichen werden kann, denn bei der erstern steht der Leistung des einzelnen nur selten eine Gegenleistung gegenüber, während bei der letztern eine solche in jedem Falle stattfindet, weil eben jeder Mensch einmal sterben muß.

Durch obiges Beispiel dürfte gezeigt worden sein, daß es vielen Kollegen möglich sein würde, durch Ersparung von 20 bis 40 Mt. jährlich ihren Hinterbliebenen 500 bis 1000 Mt. zu hinterlassen, wodurch es der Witwe eher ermöglicht wird, sich und die Kinder besser durchzubringen, während sie anderseits oft genug genötigt ist, an den Opfersinn der Kollegen zu appellieren. Diejenigen, welche denselben Zweck mit Hilfe der Sparkasse erreichen wollen, werden nur in seltenen Fällen zum Ziele gelangen, weil erstens die meisten vor Ablauf von zwanzig Jahren sterben, zweitens aber den Betrag nicht so regelmäßig zurücklegen werden, da der gelinde Zwang fehlt, welcher nach Abschluß einer Versicherung vorhanden ist. Dieser Zwang ist aber nicht so zu verstehen, als wenn nun die gezahlten Prämien verloren gehen, falls der Versicherte einmal nicht in der Lage ist, die fällige Prämie zu zahlen, sondern sie wird in diesem Fall auch längere Zeit gestundet. Will der Ver-

sicherte aber aus irgend einem Grunde die Versicherung aufgeben, so wird die ursprünglich versicherte Summe auf den Zeitwert reduziert und das eingezahlte Geld geht nicht verloren.

Aus den vorstehenden Ausführungen werden sowohl Herr R. in R. wie auch andere Kollegen, welche sich dafür interessieren, ersehen haben, inwieweit es auch den Buchdruckern möglich ist, ihr Leben zu versichern.

Berlin.

S.

II.

Mein in Nr. 17 gemachter Vorschlag zur Unterstützung in Sterbefällen hat eine Reihe von Artikeln gezeitigt, welche meistens über das von mir in Vorschlag gebrachte hinausgehen und direkt die Gründung einer Witwenkasse in Anregung bringen. Als dem eigentlichen Urheber dieser Artikel dürfte es mir wohl gestattet sein, den Vorhang — welcher seitens der Redaktion schon fallen gelassen wurde — nochmals ein wenig zu lüften; ich will nicht auf die einzelnen Artikel bezug nehmen, sondern nur ganz kurz die beiden vorgeschlagenen Arten der Unterstützung ins Auge fassen. Die Gründung einer Witwenkasse mit fortlaufender Unterstützung hat jedenfalls viel für sich, dürfte aber viel schwerer auszuführen sein als viele der Herren Kollegen sich denken. Man müßte bei Gründung einer solchen zentralen Kasse doch unbedingt die Erfahrungen von Lokalkassen zu Grunde legen und könnte dabei nur dieselben Enttäuschungen erleben wie bei unserer J. R. R. Letztere wurde mit 40 Pf. Wochenbeitrag gegründet, weil solches hier in Württemberg vollständig genügt hatte, und jetzt zahlen wir — wenn auch teilweise infolge der höheren Anforderungen des Krankenkassengesetzes — 55 Pf. pro Woche. Unsere Witwenkasse erhebt einen Beitrag von 15 Pf. pro Woche und hatte bis vor vier Jahren eine Leistung von 52 Mt. pro Jahr. Sollten wir nun in der nächstjährigen Generalversammlung des U. V. D. B. an die Gründung einer solchen Kasse herantreten, so müßte doch wohl mindestens eine Leistung von 2 Mt. pro Woche festgesetzt werden. Wieviel Beitrag würde nun aber erforderlich sein, um allen Anforderungen — und zwar auf die Dauer, nicht nur für den Anfang — gerecht werden und auch ein Kapital ansammeln zu können, da wir bei einer solchen Kasse doch nicht von der Hand in den Mund leben können? Wir hier am Orte zahlten also, wie schon bemerkt, bei 52 Mt. Leistung pro Jahr 15 Pf. Beitrag pro Woche, konnten aber trotzdem mit der Kasse auf keinen grünen Zweig kommen, d. h. das Kapital konnte nicht analog der Mitgliederzahl zum Steigen gebracht werden, weshalb die Kassemitglieder vor vier Jahren beschlossen, mit der bisherigen Praxis zu brechen und beim Todes-

* Folgende nachträglich eingegangene Artikel, welche für die verschiedenen Gesichtspunkte gewiß von Wert sind, glauben wir den Lesern des Corr. nicht vorenthalten zu sollen.

fall eine einmalige Summe von 500 Mk. zu bezahlen. Bei diesem Modus, welcher jedenfalls später auch in anderen lokalen Witwenkassen eingeführt werden dürfte und welchen wir nicht so leicht wieder umändern werden, steht sich die Kasse sehr gut, weil fast mit genauen Ziffern gerechnet werden kann. Kommen auch einmal im Jahre mehr Todesfälle vor, so gleicht sich das im nächsten Jahre wieder aus; außer bei Eintritt einer Epidemie dürfte wohl immer so ziemlich derselbe Prozentfuß herauskommen. Anders aber bei fortlaufender Unterstützung. Hier ist niemals zu berechnen, wieviel für ein Mitglied aus der Klasse bezahlt wird, da man eben nicht weiß, wie lange die Frau den Mann noch überlebt, namentlich wenn derselbe seine Lebensbahn schon in jüngeren Jahren beendet. Es müßte demnach nach meiner Meinung bei einer Leistung von 2 Mk. wöchentlicher Unterstützung ein Beitrag von mindestens 35 Pf. erhoben werden. Ob zu einer solchen Leistung die Mehrzahl der Mitglieder sich herbeilassen wird und ob das überhaupt für den Gewerkeverein von Vorteil wäre, das könnte vorläufig wohl noch bezweifelt werden. Die Herren Kollegen dürfen aber auch durchaus nicht vergessen, daß wir in einem Jahre — jedenfalls vom 1. April 1891 an — gezwungen werden, zu der in Kraft tretenden staatlichen Altersversorgung- und Invalidenkasse zu zahlen und das macht — da wir zur IV. Klasse kommen — 15 Pf. pro Woche. Eine Steuererhöhung von 50 Pf. dürfte indes unter keinen Umständen eintreten für diejenigen, welche keiner lokalen Witwenkasse angehören. Ich hätte deshalb gewünscht, diejenigen Herren Kollegen, welche die verschiedenen Artikel geschrieben, würden sich etwas mehr mit meinem Vorschlag in Nr. 17 befaßt haben und man möge deshalb in den Mitgliedschaftsversammlungen, wohin die Sache jetzt seitens der Redaktion verwiesen, meinen Vorschlag einer nähern Beurteilung unterziehen. Versuchen wir eine wenn auch zuerst geringe Unterstützung in Sterbefällen, womöglich ohne Steuererhöhung und ohne Gründung einer neuen Klasse, herbeizuführen, verwenden wir vielmehr dazu einen Teil des auch in diesem Jahre wieder 78 000 Mk. betragenden Ueberschusses der Z. S. R.

Stuttgart. W. Sieburg.

Korrespondenzen.

tz. Düsseldorf, Anfang Mai. Am Sonntage den 27. April fand im Kreisfeld die zweite diesjährige Bezirksversammlung verbunden mit einer Allgemeinen Buchdruckerverammlung statt. Der Besuch war immerhin ein ziemlich guter, 54 Teilnehmer hatten sich eingefunden und zwar aus Kreisfeld 27, M. Gladbach 12, Mheydt 1, dem Bezirksvorort 8, Uerdingen 4 und Kempen 1; außerdem war Herr Gaudorfseher Wilhelm anwesend. Nachdem die Versammlung um 3¹/₂ Uhr eröffnet, drückte der Vorsitzende sein Bedauern darüber aus, daß die Herren Prinzipale und diejenigen Gehilfen, welche dem U. B. D. B. noch fern stehen, der Einladung zu dieser Versammlung nicht in zu erwartendem Maße gefolgt seien. Der Bericht des Bezirksvorstehers erledigte sich in kurzer klarer Weise, als erfreulich ist aus demselben mitzuteilen, daß sich im abgelaufenen Quartale 14 Kollegen aus dem Bezirke dem U. B. D. B. angeschlossen haben. Zu diesem Aufschwunge hat hauptsächlich die Stettiner Resolution, die Annahme sowie die rege Agitation der Vorstände und Mitglieder wesentlich beigetragen. Die Rechnungsablage des Bezirkskassierers fand in gewohnter, tadelloser Weise statt, worauf die Vertreter der einzelnen Mitgliedschaften über die Thätigkeit der letzteren im abgelaufenen Quartale berichteten. Ueber den 4. Punkt der T. S. R., Antrag der Mitgliedschaft Kreisfeld auf Gründung einer Bezirkskasse, entpinnst sich eine lebhaft und interessante Debatte, welche damit endigte, daß die Antragsteller den Antrag mit dem Wunsche zurückzogen, daß sich die Ortskassen immer mehr aufbessern möchten, um späterhin die Bezirkssteuer einführen zu können. Die nächste Bezirksversammlung wird in M. Gladbach abgehalten. Nach Erledigung einiger lokaler Natur wurde die Bezirksversammlung geschlossen. Nach kurzer Pause ergriß Herr Wilhelm das Wort zu einem Vortrag über: „Die Auf-

gaben der rhein.-westfälischen Gehilfen gegenüber der Stettiner Resolution.“ Redner schildert die Vorkommnisse innerhalb uners Gewerbes im letzten halben Jahre. Die „Herren im Hause“, wie sich eine Anzahl der rhein.-westfälischen Prinzipale zu nennen beliebt, sträubten sich noch immer, trotz der in den kaiserlichen Erlassen gegebenen Direktive und trotzdem die Bestrebungen des U. B. D. B. seitens der einsichtigen Prinzipale und Behörden gut geheßen würden, Hand in Hand mit einer gut organisierten und gut geleiteten Gehilfenschaft gegen die allerdings vielfach von ihnen selbst ausgeübte Schmutzkonkurrenz und Lehrlingszuchterei zu Felde zu ziehen. Der Herr Vortragende verbreitete sich über die auf der Düsseldorfser Prinzipalversammlung gemachten „Vorschläge zur Lösung der sozialen Frage“. Erfreulicherweise vertreten die in Düsseldorf versammelt gewesenen Herren keineswegs die gesamten Prinzipale Rheinland-Westfalens, vielmehr könne denselben wenigstens die gleiche Anzahl human denkender und der Beirichtung sich anpassender Herren entgegengestellt werden. Die in Düsseldorf gefaßte Resolution habe jedenfalls das Gute, den unseren Reihen noch fernstehenden Kollegen endlich die Augen zu öffnen und so ein Agitationsmittel für den U. B. zu bilden, wie die Gehilfen es nicht überzeugender bieten könnten. In der folgenden recht lebhaften Diskussion wurden die seitens einiger Prinzipale der Düsseldorfser Versammlung vorgebrachten Ansichten einer Kritik unterzogen, u. a. bezeichnet Herr Bezirksvorsteher Bohle es als eine Inzämie, die Bestrebungen des nach staatlich genehmigtem Statut arbeitenden U. B. D. B. in Verbindung mit denjenigen der Sozialdemokratie zu bringen. Die Geschäftspraxis jener Herren wäre in der That geeignet, der Sozialdemokratie aus ihren Personalen Anhänger zu erzielen. Wir hoffen dagegen, daß sich die Zahl der humanen und edler denkenden Prinzipale auch in unseren industriereichen Gauen immer mehr vergrößern und dadurch die Paritätstellung der Angehörigen uners Gewerbes in Rheinland-Westfalen aufgehoben wird. Ein Hoch auf den U. B. D. B. beendete um 7¹/₂ Uhr die interessante und anregende Verhandlung.

ch. Duisburg, 1. Mai. Die zweite diesjährige Bezirksversammlung des Bezirks Duisburg fand am 27. April in Oberhausen statt. Dieselbe war ziemlich gut besucht; die Präsenzliste ergab, daß 12 Mitgl. und 1 Nichtm. von Duisburg, 20 Mitgl. und 1 Nichtm. von Oberhausen, 2 Mitgl. von Ruhrort vertreten waren. Zwei Mitglieder von Mülheim a. d. Ruhr waren als Gäste, Herr Schored als Vertreter des Gaudorfseher Vorstandes anwesend. Nach Eröffnung der Versammlung machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß die fragliche Vorschlagsangelegenheit einer Druckerei (s. Bericht über die erste diesj. Bezirksversammlung im Corr.) bis jetzt keine Erledigung gefunden. Sodann wurde Herr Fritz Koch an Stelle des bisherigen Schriftführers, der sein Domizil gewechselt, gewählt. In Zukunft soll derartige Nachwahlen der Bezirksvorort erledigen. Der Bericht, den Herr Schored über die Prinzipalversammlung in Düsseldorf erstattete, wurde mit sichtlichem Interesse und wahrer Begeisterung aufgenommen. Redner erwähnte u. a. ganz besonders, daß einige der vertretenen Prinzipale dem U. B. D. B. sozialdemokratische Tendenzen untergeschoben, wogegen sich Herr Klüster-Duisburg sowie er (Schored-Essen) auf das Entschiedenste verwahrten. Die Prinzipale hätten ihren Standpunkt uns gegenüber nicht allein beibehalten, sondern sie seien noch viel schroffer geworden, es sei daher Pflicht, unsere Ziele fester ins Auge zu fassen und strikte für die bisherigen Errungenschaften einzutreten. Dem Vortragenden wurde reicher Beifall zu teil. Aus der Debatte ging folgende Resolution hervor, die zur fast einstimmigen Annahme gelangte: „Die Bezirksversammlung verwaßt sich entschieden gegen die Verdächtigungen, welche in der am 16. d. M. in Düsseldorf abgehaltenen Prinzipalversammlung ausgesprochen wurden, wonach der U. B. D. B. sozialdemokratische Tendenzen verfolge. Ferner steht die Versammlung voll und ganz auf dem zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbarten Tarife von 1890 und hat mit Bedauern von dem einseitigen Standpunkte, welchen ein Teil der rhein.-westfälischen Prinzipale einzunehmen für gut findet, Kenntnis genommen.“ Nach dem Kassierenbericht pro 1. Du. 1890 betrug die Einnahme 1591,15 Mk., die Ausgabe 1158,28 Mk. Auffallend war die Zahl der Kranker (34), welche an Unterstützung 999,75 Mk. erhielten, wogegen die Krankenkasse nur eine Einnahme von 628,15 Mk. verzeichnete. Dies ist wohl größtenteils der kürzlich herrschenden Influenza zuzuschreiben. Mit Freuden konnte konstatiert werden, daß im abgelaufenen Quartale kein Konditionsloser vorhanden war. Die Bewegungstafel wies eine Zunahme von 14 und einen Abgang von 8 Mitgliedern auf, so daß am Ende des 1. Du. im Bezirke 76 Mitglieder verblieben. Die Restanten haben erfreulicherweise abgenommen. Die Bezirkskassierkasse hatte einen Bestand von 16 Mark. Die Verhältnisse in den Mitgliedschaften sind dieselben geblieben. Ein Antrag der Mitgliedschaft Duisburg, die Berichte aus den Mitgliedschaften in einem summarischen Berichte

des Bezirksvorstehers aus jedem einzelnen Orte zusammenzufassen, fand nach heftiger Debatte mit 18 gegen 2 Stimmen Annahme. — Auch die bevorstehende Feier des 450jährigen Jubiläums der Buchdruckerkunst in Verbindung mit der Johannisfeier rief eine lebhaftige Debatte hervor. In Duisburg war der Versuch gemacht worden, die Feier, zu welcher uns die Prinzipale an die Hand gehen sollten, gemeinsam mit den Nichtvereinsmitgliedern abzuhalten. Diese löbliche Idee scheiterte daran, daß in diesbezüglich aberaumten Versammlungen die Herren Nichtvereinsmitglieder durch Abwesenheit glänzten. Da nun die Mehrheit von einer Feier im Bezirke nichts wissen wollte, vielmehr ein Teil sich den Veranstaltungen in Köln anzuschließen gedachte, so richtete sich die Debatte größtenteils gegen den Anschluß an Köln, weil die dortige Feier für den U. B. D. B. durchaus keinen agitatorischen Wert hätte. Dagegen wurde der Anschluß an die in Essen geplante größere Feier gutgeheißen. Die nächste Bezirksversammlung findet in Duisburg statt. Mit einem Hoch auf den U. B. D. B. wurde die Sitzung gegen 1¹/₂ Uhr geschlossen. — In der am 3. Mai abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins Duisburg wurde die Firma Ferd. Strund in Duisburg, welche sämtlichen Gehilfen (9 Mitglieder und 1 Nichtvereinsmitglied) tarifmäßig bezahlt, durch ein Versehen des Bezirksvorstehers aber nicht in die Liste der Tarifdruckereien kam, als Tarifdruckerei erklärt und soll für die Aufnahme derselben in das nächste Tarifdruckereiverzeichnis Sorge getragen werden.

W-e. Erfurt. (Verspätet.) Die am 1. Osterfeiertage hiersebst abgehaltene erste diesjährige Versammlung uners Bezirks hatte sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen. Die Mitgliedschaften Erfurt, Arnstadt und Sondershausen waren fast vollständig am Platze, ebenso beehrten uns außer dem Gaudorfseher Vorstand eine Anzahl Mitglieder von Apolda, Gotha und Weimar. Von den Nichtvereinsmitgliedern des Bezirks entsprochen der ergangenen Einladung nur einige Kollegen von hier. Um 3 Uhr nachmittags eröffnete der Bezirksvorsitzende Herr Beyer die Versammlung, worauf Herr Gaudorfseher Sohler-Weimar u. a. mitteilte, daß der Gehilfenvertreter des IV. Tarifkreises betr. die Wahl eines Prinzipalvertreters uners Kreises die nötigen Schritte einzuleiten beauftragt sei. Dem kurzen Mittheilung des Bezirksvorstehers über das vergangene Jahr folgte ein Bericht über die Tarifverhältnisse Erfurts. Hiernach wird der Tarif nur in 8 von 20 in Erfurt befindlichen Druckereien anerkannt resp. bezahlt; bei etwa 130 Gehilfen befinden sich gegen 60 Lehrlinge. Die Arbeitszeit schwankt zwischen 9¹/₂ und 11 Stunden. Die Ueberstunden-Entschädigung beträgt in den Offizinen König und Ohlenroth im Pauschalpreise 60 Pf. In Sondershausen wurde der 1890er Tarif in beiden Druckereien anerkannt, nur in Betreff der Lehrlingszahl dürfte auch hier ein weises Nachhalten am Platze sein. Mit Ausnahme von zwei Kollegen hat Sondershausen nur mit Vereinsmitgliedern zu rechnen. In Arnstadt sind die Verhältnisse keine besonders guten. Den Tarif hat nur die neugegründete Firma Böttner voll und ganz anerkannt, sonst schwankt die Bezahlung zwischen 12 und 19,50 Mk. Nach der Lehrlingskala richtet man sich so wenig als möglich. Aus den übrigen Druckorten konnte man nichts genaueres erfahren, roßige Zustände werden allerdings nicht zu verzeichnen sein. Nächsten sich doch die Nichtvereinsmitglieder bald an uns anschließen, um durch vereintes Handeln bessere Existenzbedingungen schaffen zu können. — Kollege Krennes-Apolda berichtete, daß die Firma Birkner-Apolda am heutigen Tage den Tarif schriftlich anerkennen werde. Ueber die Zweckmäßigkeit der Annoncen gegen das Lehrlingsumwesen findet eine längere Debatte statt. In Erfurt wurde das Infestat der Leipziger Gehilfen in drei gelesebenen Lokalblättern aufgenommen und hatte hierdurch auch die nötige Verbreitung in Arnstadt. Da dieses nicht ganz erfolgreich war, so werden wir auch in Zukunft ähnlich verfahren. — Kassenericht pro 1890: Allgemeine Kasse: Einn. 1706 Mk., Ausg. 560,16 Mk., Ueberschuß 1145,85 Mk. Invalidenkasse: Einn. 713 Mk., Ausg. 251 Mk., Ueberschuß 462 Mk. Krankenkasse: Einn. 1860,35 Mk., Ausg. 375 Mk., Ueberschuß 1485,35 Mk. Mitgliederstand Ende 1888: 77. Neueingetretene 11, wieder eingetretene 2, zugereift 34, vom Militär 3; abgereift 35, ausgesetene 4, ausgeschlossen 1, invalid 1, gestorben 1. Mitgliederstand Ende 1889: 81, davon in Erfurt 54, Sondershausen 20, Arnstadt 5, Plana 1 und Sömmerda 1. Konditionslos waren 40 Mitglieder 113 Wochen, krank 26 Mitglieder 39 Wochen. — Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Sondershausen gewählt. — Sodann trat man in eine längere rege Besprechung über die Stellungnahme zur Verkürzung der Arbeitszeit ein. Im Prinzip sprachen sich alle Redner der verschiedensten Gründe wegen für letztere Forderung aus; folgende Resolution wurde gegen eine Stimme angenommen: „Die am 6. April im Johannesgarten zu Erfurt tagende Versammlung des Bezirks Erfurt des U. B. D. B. sieht sich durch die heutige Produktionsweise im Buchdruckgewerbe und die daraus

für die Gehilfen entstehenden Schäden, welche hauptsächlich in periodischer Arbeitslosigkeit und durch diese bedingt in Herabdrückung der Löhne bestehen, veranlaßt, Abhilfe zu schaffen. Die Versammlung erblickt deshalb in der Verkürzung der Arbeitszeit das geeignetste Mittel, obige Schäden am wirksamsten zu beseitigen und beauftragt den Bezirksvorstand, beim Gehilfenvertreter dahin zu wirken, daß diese Forderung bei der nächsten Tarifkommissionssitzung endgültig geregelt wird." Zu Punkt 5 der T.-D.: "Die Durchführung der Stettiner Resolution und die Unnehmigkeit", forderte der Vorsitzende die uns Fernstehenden zum Beitritt auf. — Unter Verschiedenes wurde sodann noch eine gemeinsame Begehung des diesjährigen Johannistages in Verbindung mit der 450jährigen Jubelfeier der Buchdruckerkunst angeregt. Schluß der Versammlung 7/8 Uhr.

-x- W.-Gladbach, 9. Mai. Einen charakteristischen Beitrag zu den heutigen Konkurrenzverhältnissen liefert eine in einem etwa 4 Stunden von Gladbach entfernten kleinen Städtchen (schon mehr Dorf) eingetragene Firma mit Zeitungsverlag, nämlich der Buchdruckereibesitzer, Gemüser, Kohlen- usw. Händler Fritz Brand in Jüchen. Derselbe überbandet der Firma H. Buchtenrath in Rheyt eine Vergütungsanzeige (Turnerfest), dreipaltig von je 66 Zeilen = 198 oder rund 200 Zeilen, zur Aufnahme und zum Preise von sage und schreibe 2 Mk. Die Firma in Rheyt hat jedoch diesen Auftrag stillschweigend abgelehnt. Und das gewiß mit Recht. Uebrigens weiß von obengenannter Firma schon mancher dort hineingefallene Gehilfe ein Stückchen zu erzählen. Es gibt dort bei Kost und Logis 6—8 Mk., was von genanntem Herrn als ein sehr schöner Verdienst bezeichnet wird. Vorstehendes mag allen jenen ein Wint sein, in deren Hände eine Offerte von diesem Herrn Fritz Brand in Jüchen gelangen sollte. — Das hier selbst projektierte Johannistfest in Verbindung mit der 450jährigen Jubelfeier wird leider nicht in der geplanten Weise stattfinden, indem die meisten der Herren Prinzipale trotz ergangener besonderer schriftlicher Einladung zu einer am 4. Mai abgehaltenen Allgemeinen Versammlung nicht erschienen, ja nicht einmal einen besondern Vertreter entsandten. Eine Firma (Franz von Oberger, Verleger der ultramontanen Gladbacher Volkszeitung, früher langjähriger Faktor bei L. Schwann in Neuß) mit einem Personale von 10 Gehilfen fehlte total. Nur 2 Prinzipale (darunter ein Zeitungsverleger) waren vertreten und von den hier konditionierenden 60 Gehilfen 34 anwesend. Unter solchen Umständen beschloß man, wie schon angebeutet, von einer grobartigen Feier abzusehen. Nach den gefaßten Beschlüssen besteht das Fest jetzt aus einem Kommerz am Samstag Abend den 21. Juni und einem Familienfest am Sonntage nachmittags. Die Städte Rheyt, Odenkirchen, Wierfen und Dülken haben Gelegenheit mitzutun. Eine neungliederige Festkommission hat das Arrangement in der Hand.

Kundschau.

Die Louis Boshuysensche Buchdruckerei in Cannstadt mit dem Verlag des Redarboten ging durch Kauf um den Preis von 53,000 Mk. gegen bar an Herrn Driß, Buchhändler in Stuttgart, über und wird von demselben in Cannstadt weiter geführt.

Am Sonntag (11. Mai) fand in Bochum eine Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes statt, wobei der Druck des Organes desselben vergeben wurde. Die billigte Offerte der Frau Feup = Eibersfeld (221 Mark pro Laufend und Quartal bei einmaligem Erscheinen) wurde acceptiert. Bei Frau Feup wird auch die sozialdemokratische Volksstimme gedruckt, die oft so von Fesseln wimmelt, daß zum Anzeichnen der Korrekturen der weiße Hand zu knapp wird. Vereinsmitglieder stehen nicht dabeist.

In Paris ist die kleine unbedeutende, erst seit etwa sechs Monaten betriebene Buchdruckerei in der Rue des Trois-Bornes 34 polizeilich aufgehoben worden, als gerade die drei Inhaber derselben im Begriff waren, ein politisch aufrührerisches Flugblatt auf einer Handpresse abzugeben. Kurze Zeit darauf waren Presse, Schriftkästen, Lithographiesteine, Papier usw. auf fünf Wagen geladen und fortgeschafft.

Presse und Literatur.

Die Verkaufsverhandlungen des Neuen Tagesblattes in Stuttgart an die Deutsche Verlagsanstalt (Hallberger) sind im letzten Augenblicke gescheitert. Der Aktionären ist das Blatt, es wurden nahezu 2 Millionen verlangt, zu theuer. Nun sind die Besitzer des Tagesblattes mit der Union (Cotta-Köner) in Verbindung getreten. Die Württembergische Landeszeitung in Stuttgart geht in den Besitz des Herrn Jos. Treiber über und soll mit der Tagespost verschmolzen werden. Am Sonnabende wurde 17 Kollegen in der Druckerei des erstgenannten Blattes gekündigt.

Zu Strehlen bei Dresden starb am 5. Mai der Litteraturhistoriker Edmund Dorer aus Baden in der

Schweiz, einer der gründlichsten Kenner der spanischen Litteratur.

Sozialpolitisches.

Reichstag. Der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Gewerbegerichts, wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Die Ausübung des Fabrik-Inspektorats soll künftig von der Absolviierung eines volkswirtschaftlich-administrativen Kursus abhängig gemacht werden.

Industrie und Gewerbe.

In Leipzig haben die Bauunternehmer einen Verband gegründet, nicht zur Herstellung gesunder und billiger Wohnungen, sondern um „seine Mitglieder gegen unberechtigte Forderungen und aufwiegelische Bestrebungen der Arbeiter zu schützen“, d. h. einen Streikverein im wahren Sinne des Wortes. Dieser Verein will nämlich die Löhne und Arbeitszeit festsetzen, welche Festschließung bei 1000 Mk. Strafe eingehalten werden muß, die Kündigungsfrist aufheben, einen Feldzug gegen „wüßlerische“ Arbeiter resp. solche, welche „durch Worte oder auf andre Weise ihre Mitarbeiter aufwiegeln“, eröffnen, event. einen Generalstreik anordnen. Vielleicht werden diese streiklustigen Herren bald befehlen, daß nicht sie allein das Rad der Weltgeschichte in Gang zu bringen haben.

Der Verband für Eisenindustrie in Hamburg macht bekannt, daß sich der größte Teil der Betriebe auf dem Gebiete der Eisenindustrie im Streik befinden. Die Auftraggeber sollen sich infolge dessen gedulden — wahrscheinlich bis die Arbeiter ausgehungert sind.

Lohnbewegung.

In Leipzig beschloß eine Böttchergehilfen-Versammlung die Gründung eines Lokalvereins und wählte eine 11köpfige Kommission zur Aufstellung einer Statistik und zur Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Desgleichen beschlossen die in der Spiegel- und Bilderrahmen-Industrie beschäftigten Tischler die Gründung eines Lokalvereins. Die Klempner haben mit ihren Forderungen: 35 Pf. Mindestlohn bei 10stünd. Arbeitszeit, 25 Proz. für Ueberstunden von 7 bis 10 Uhr abends und 80 Proz. für Nacht- und Sonntagsarbeit, bei der Zimmung kein Glid gehabt, während 34 Nichtinnungsmeister diese bewilligten. Die Feilenhauer, welche seit einem Vierteljahre sich im Streik befinden, nahmen das Angebot der Meister: Montags und Sonnabends 9stündige, die übrigen Werkentage die 10stündige Arbeitszeit, an. Für die nichtbeschäftigten Arbeiter wird eine Wochensteuer von 1 Mk. erhoben. Der vor 3 Wochen ausgebrochene Streik der Holzbildhauer wurde für beendet erklärt, nachdem fast alle Meister die 8 1/2 stündige Arbeitszeit und Abschaffung der Stückerarbeit bewilligt hatten. Die unbeschäftigten Kollegen werden mit 10 Mk. die Woche unterstützt und hierzu eine Wochensteuer von 50 Pf. erhoben. Die Maschinenschlosser wollen an Stelle des aufgelösten Fachvereins einen Unterstützungsfonds gründen.

In Hamburg wurde seitens der Böttcher über 6 Werkstätten, darunter auch die chemische Fabrik von Weit & Philippi, die Sperre verhängt wegen Mäßregelung infolge des 1. Mai resp. Nichtgewährung des Minimallohnes von 4,50 Mk. pro Tag. Die Schuppenarbeiter des Amerikafahs legten die Arbeit nieder, weil sie die streifenden Ewerführer ersehen wollten. Die Gasarbeiter verlegten am Sonntag um Mitternacht die gesamte Bevölkerung in Dunkelheit, für den folgenden Tag soll jedoch durch anderweitige Hilfe den Hamburgern das Licht wieder aufgesteckt worden sein. In einer Knopfabrik in Bergedorf gefiel es dem „Herrn im Hause“, von seinen Arbeitern den Austritt aus dem Fachvereine zu verlangen. Die Antwort bestand in Niederlegung der Arbeit. In Mainz kündigten die Schuhfabrikanten sämtlichen Arbeitern, weil ein Teil derselben streift. Die dortigen Brauer sind in die Lohnbewegung eingetreten.

Gestorben.

In Braunschweig am 26. April der Gezer Waldemar Meyer, 46 Jahre alt — Lungenentzündung; am 5. Mai der Gezer Wilhelm Köhler, 23 Jahre alt — Schwindelsucht.

In Dresden am 8. Mai der Gezer = Invalide Louis Meyer, 72 Jahre alt — Altersschwäche.

Briefkasten.

P. M. in W.: Die drei Fragen können wir mangels genügender Kenntnis der örtlichen Verhältnisse und Verhältnisse nicht beantworten. Wenden Sie sich an die dortigen Gehilfenbehörden. — N. in S.: Gutmacher Kempe in Bamberg und Püper Buchholz in Berlin. — H. B. in S.: Betrifft den Gauvorsteher Br. in Danzig, f. a. Adressenverzeichnis. — Schr. in Karlsruhe: Briefung unparfaktiert ein; 20 Pf. bezahlt. — P. in Meiningendorf: Es ist dort nur einmal eine Nummer (9. Mai) nicht resp. später eingegangen. Ihr Ausbruch „auf das Unglücklichste“ wird daher als Ueberlieferung bezeichnet. — Gezer Wilhelm Leonberger und Schweizerdegen C. Wesemann werden um Einlösung von 1,50 Mk. bezw. 60 Pf. ersucht. — B. in B.: Ist nach den Gesetzen bedenklich.

Vereinsnachrichten.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig) Bewegungsstatistik vom 4. bis 10. Mai 1890. Mitgliederstand 1886, neu eingetreten 6, zugereist 2, vom Militär 1, abgereist 9, ausgestreuten —, ausgeschlossen —, zum Militär 1, gestorben —, invalid —, Patienten 51, erwerbsfähige Patienten 2, Konditionskasse 90, Invaliden 47, Witwen 96.

Bezirk Dortmund. Sonntag den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet im Hotel Budde (Fr. Dsthoff) in Dortmund, Brückstraße, die zweite diesjährige Bezirksversammlung statt. T.-D.: Bericht des Vorstandes; 2. Kassenbericht pro 1. Quartal; 3. die Witwenkostenfrage; 4. Beschlußfassung über die 450jährige Jubelfeier; 5. Wahl des Ortes der nächsten Bezirksversammlung; 6. etwaige weitere Anträge; 7. Verschiedenes. Spezielle Einladung geht den Mitgliedern noch zu.

Bezirk Magdeburg. Zu Gantags-Delegierten wurden gewählt die Herren Bethge, Demuth und Hertwig.

Bezirksverein Weiskensfeld. Als Delegierte zu der am 18. Mai stattfindenden Gauversammlung wurden gewählt: Lütje- und Teifert-Weiskensfeld und Gütther-Zeitz.

Afcherleben. Hier in Kondition tretende Kollegen haben sich streng tarifmäßiger Bezahlung zu vergewissern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Greifswald der Gezer Max Bartisch, geb. in Lissa (Posen) 1870, ausgelernt dabeist 1889; war noch nicht Mitglied. — E. Gottschling in Straßund, Frankenthalstraße 14.

In Zerlode die Gezer 1. Max Schult, geb. in Summerowhude b. Straßund 1867, ausgelernt in Barmen 1887; 2. Ferdinand Haut, geb. in Eberbach (Baden) 1868, ausgelernt dabeist 1887; waren noch nicht Mitglieder; 3. Gustav Bodermann, geb. in Witten a. d. Ruhr 1863, ausgelernt dabeist 1881; war schon Mitglied. — Richard Mörking in Haspe, Buchdruckerei des Freien Märker.

In Leipzig 1. der Gezer Karl Otto Neutzhmann, geb. in Lindenau 1864, ausgelernt in Leipzig 1882; die Drucker 2. Ewald Fuß, geb. in Neuschönefeld 1869, ausgelernt in Leipzig 1888; 3. Albin Martin Haufe, geb. in Groß-Rohrtdorf 1863, ausgelernt in Stolpen 1881; 4. der Gezer Gustav Paul Göbe, geb. in Greiz 1866, ausgelernt in Leipzig 1884; waren noch nicht Mitglieder; die Gezer 5. Otto Henpel, geb. in Hüttenwagen 1861, ausgelernt in Wermelskirchen 1880; 6. Paul Lenke, geb. in Halle a. Saale 1860, ausgelernt dabeist 1878; 7. Julius Wagner, geb. in Reudnitz 1853, ausgel. in Leipzig 1873; die Gezer 8. Julius Herrmann, geb. in Magdeburg 1859, ausgel. in Leipzig 1878; 9. Ernst Gustav Göbe, geb. in Ronnewitz 1863, ausgelernt in Leipzig 1880; waren schon Mitglieder. — W. Nitschte, Ulrichsgasse 27/29.

In Mainz (Bez. rechtsch.) die Gezer 1. Christian Weder, geb. in Sonnenberg 1869, ausgelernt in Wiesbaden 1887; 2. Wilhelm Steg, geb. in Wiesbaden 1854, ausgel. dabeist 1882; waren noch nicht Mitglieder; 3. Richard Riede, geb. in Dresden 1862, ausgelernt 1880; 4. Johannes Schönte, geb. in Projante (Westpr.) 1860, ausgelernt in Kafel 1877; 5. Anton Silberberger, geb. in Wiesbaden 1853, ausgelernt dabeist 1871; waren schon Mitglieder. — Ludw. Jost in Mainz, Kurzer Hunikel 14.

In Schweidnitz die Gezer 1. Hermann Gustav Schilling, geb. in Sabor 1869, ausgelernt in Sagan 1887; 2. Oswald Picha, geb. in Leobschütz 1871, ausgelernt dabeist 1889; 3. Bruno Richter, geb. in Wittich 1868, ausgelernt in Breslau 1888; waren noch nicht Mitglieder. — G. Anders in Waldenburg i. Schl., Buchdruckerei Ferd. Domels Erben.

In Speier der Drucker Philipp Dritschler, geb. in Speier 1854, ausgelernt dabeist 1873; war noch nicht Mitglied. — S. Beck, Rheinthorstraße 10.

Reise- und Arbeitslofen = Unterfügung.

Leipzig. Für den Gezer Fritz Hagensen aus Kappeln liegt Geld von Hamburg beim Verkehrswirt D. Münder, Friedrichstraße.

Tarifkommission für Deutschlands Buchdrucker.

II. Kreis (Schlesien und Posen). Bei der Wahl des Gehilfenvertreters wurden 632 Stimmen abgegeben, davon 49 ungültig; Schliebs erhielt 571, zerplittert 12; zum Stellvertreter wurde Schlag mit 356 Stimmen gewählt; 219 fielen auf Förster, zerplittert 8.

Arbeitsmarkt.

Ein junger, solider Schriftsetzer sucht sofort Kondition. Offerten erbeten an F. Nahu, Kiel, Dammstraße 20, III.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen.** — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reichs zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnutzen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Familienverhältnisse halber zu verkaufen eine seit elf Jahren im besten Betriebe befindliche **Accidenz-druckerei** in schöner Lage Hamburgs, enthaltend eine **Cylinder-Tretmaschine**, eine **Umateur-Handschneidpresse**, eine **Hebel-Schneidemaschine**, etwa 15 Btr. **Brotz**, **Titel-** u. **Zierschriften**, **Platatschr.**, **Einfass.**, **Meßinglinien** usw. Preis 3500 Mk. Off. u. A. D. Ann.-Exp. v. **Reiners & Wunnenberg**, N. Fußentwiete 71, I., Hamburg. [713]

Eine gebrauchte gut erhaltene **Schnellpresse** mit Kreisbewegung (Augsburger), 64:89 cm Fundamentgr., sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preis sub H. 712 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Einen Heißluftmotor

1 bis 1½ Pferdekraft, in bestem betriebsfähigen Zustande sucht **Gustav Heinze** in Neutirchen bei Deutschenbora in Sachsen. (H. 38133) [711]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

im Accidenz-, hauptsächlich **Bunddruck** erfahren, wird bei hohem Gehalte zum sofortigen Antritt in eine mittlere Stadt Schlesiens gesucht. Zeugnisse und Druckproben sind erbeten. Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter R. M. 710.

Schriftgießerei-Faktor

wird für sofort oder später in eine Gießerei Mitteldeutschlands gesucht. Bei tüchtiger Kenntnis aller vorkommenden Arbeiten muß derselbe umsichtig und energisch genug sein um dem ganzen Geschäftsbetriebe selbstständig vorstehen zu können, und sich hierüber durch entsprechende Zeugnisse oder Empfehlungen ausweisen können. Offerten unter D. 716 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum sofortigen Antritt einige tüchtige **Maschinenzieher** gesucht. **C. Koberg**, Schriftgießerei. [714]

Ein flotter **Tabellenzeiger**, welcher gleichzeitig in der **Flach-Stereotypie** tüchtiges leistet (bes. Tabellenform), wird zum baldigen Antritte gesucht von **Erdmann Raabe**, Dppeln. [695]

Ein tüchtiger Accidenzsetzer

mit allen Sabarten vertraut, 26 Jahre alt, sucht sich bis Ende Juni oder Anfang Juli nach Leipzig oder Dresden zu veranbren. Offerten unter H. 672 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein junger, tüchtiger **Maschinenmeister** sucht für sofort Kondition. Selbiger ist auch am Rasten bewandert und mit dem Hillesehen Gasmotore vertraut. Offerten unter L. M. 22 postl. Schlauchau erb. [715]

Gutenberg-Haus Franz Franke Maschinenfabrik, **Berlin W.**, Mauerstr. 33 baut nach neuestem System die billigsten



Lehrapparate für Stereotypie unter Garantie d. Leistungsfähigkeit für 60 Mk. nebst allem Zubehör. — Jedem Apparat wird e. leichtfassl. Gebrauchsanweisung (Pr. 1 Mark) gratis beigegeben.



Ernst Morgenstern

Dennewitzstr. Nr. 19. **Berlin W. 57**, Dennewitzstr. Nr. 19.

Fachgeschäft Buch- u. Steindruckereien

Lager von

Maschinen, Utensilien, Schriften, Farben etc.

Spezialität: Einrichtung kompl. Druckereien.

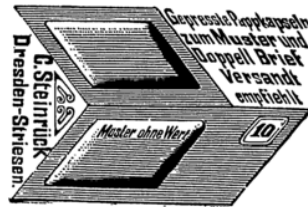


Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh.

JOH. HOFFMANN.

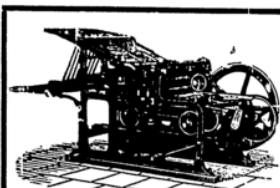
Einfache Buchdruck-Schnellpressen mit **Cylinderfärbung**,
dto. mit **verstärktem Farbwerk** (4 Auftragswalzen) zu **Illustrationsdruck**
Cylindertretmaschinen „Wormatia“ mit **Cylinderfärbung**
Wormser Tretmaschinen mit kombinierter **Tisch- und Cylinderfärbung**
Zweifarbendruckmaschinen mit einfachem oder doppeltem **Farbreibwerk**
Doppelmaschinen mit 2 **Druckeylindern**.

Sämtliche Maschinen werden gegen billige Berechnung mit **Präcisions-schiebemarken** versehen. **Gebrauchte Maschinen** werden zum höchsten Preis in **Tausch** genommen. — **Illustrierte Preisliste gratis und franko.**



Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von **BOHN & HERBER** in **Würzburg**.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500

Zum **doppelt Treten** und **doppelt Anlegen** eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten **Prospekt**.

Zur 450jährigen Jubelfeier.

Bereinszeichen (Nadeln mit Buchdrucker-Wappen), zweifarbig (Gold und Silber);
Gravattennadeln mit Buchdruckerwappen (Gold, Silber oder Gold und Silber) à Stück 45 Pf., 10 Stück 3,75 Mk. (Porto extra) sowie alle sonstigen bekannten Zugartikel empfiehlt zu niedrigsten Preisen, um in diesen Artikeln zu räumen

Paul Härtel, Leipzig-Neuditz.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik
und Werkstätte für Anfertigung von
Buchdruckerei-Utensilien.

H. Berthold
Berlin SW, Belle-Alliance-Strasse Nr. 88.

Zur 450jährigen Jubelfeier!

Johannes Gutenberg [625]

Festspiel in 3 Abteilungen von **Robert Ehrhardt**. Preis 50 Pf. In Partien bedeutend billiger. Zu beziehen durch den Verfasser (**Ghemnitz**, Hainfr. 39).

An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!

Freitag den 16. Mai, abends 8½ Uhr, findet im **Blauen Saale** des **Kristallpalastes** eine

Allgem. Buchdruckerversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäftliche Mitteilungen;
2. Das Ergebnis der Lehrlingsstatistik;
3. Beratung von Maßregeln gegen folgende Mißstände in Leipzig:
a) überzählige Lehrlinge;
b) Bezahlung unter dem Minimum;
4. Das Vorarbeiten oder Nachholen des dritten Fiertages.

Einem zahlreichen Erscheinen sieht entgegen

Leipzig, den 12. Mai 1890.

Die **Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs**.
Paul Schoeps, Vorsitzender. [709]

Die **Mittwoch-, Freitag- und Sonntag-Nummer** des **Corr.** wird **Montag, Mittwoch resp. Freitag** Mittag unbrochen. In den **Vormittagen** genannter Tage können **technischer u. Raumverhältnisse** wegen nur noch **Anzeigen** und **Bereinsnachrichten** aufgenommen werden.